

AUS DER ARGO BERICHTET

«Weinen, weil die Mama tot ist»

Elianes Augen strahlen, als sie mir ihre Hand entgegenstreckt. Sie bleibt stehen und weicht keinen Zentimeter von mir. Erst als ich ihr einen Handschlag gönne, schlurft sie weiter.

Aber da kommen schon Robert und Mirko – und jetzt auch noch Heidi im Rollstuhl. Das Rufen macht mich ganz konfus. «Hoi, Chef! Wie gehts?» fragen sie hastig. Ohne eine Antwort abzuwarten, verschwinden sie schon wieder.

Auf den Korridoren des zweistöckigen Gewerbegebäudes an der Emserstrasse in Chur stehen sie noch eine ganze Weile herum und lachen oder plaudern. Sie, das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Argo Werkstätte. Rund 180 Frauen und Männer mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung gehen hier täglich ein und aus.

Kurz darauf ertönt der Gong und wie von unsichtbaren Fäden gezogen ziehen sich die vielen behinderten Frauen und Männer in ihre Arbeitsräume zurück. Auch Eliane sitzt am Tisch und beginnt mit der Arbeit. Mit unglaublicher Geduld dreht sie Schraubchen um Schraubchen in kleine Metallplatten. Jetzt spricht niemand mehr, keiner lacht, alle sind sie konzentriert. Nur hie und da vernimmt man die Anweisungen der Abteilungsleiterin: «Geh bitte wieder an deinen Platz, Robert! Du störst die anderen bei der Arbeit.» Im Hintergrund plärrt ein Radio.

«Die Arbeiten sind repetitiv», bestätigt die

Abteilungsleiterin, «und der Stundenlohn beträgt oft weniger als einen Fünfliber.» Das sei aber für die allermeisten kein Problem, meint sie weiter. Hier arbeiten zu dürfen und dazugehören, sei viel wichtiger als Geld. «Alle hier erleben ihre Arbeit als sinn- und wertvoll. Wir bringen ihnen viel Wertschätzung entgegen», fügt sie mit einem Lächeln hinzu.

Plötzlich vernehme ich ein leises Wimmern. Eliane schluchzt vor sich hin. Noch hat es niemand bemerkt. Doch jetzt kümmert sich die Abteilungsleiterin um sie. «Meine Mama ist tot», murmelt Eliane mit tränenerstickter Stimme. Ihre betagte Mutter sei allerdings bereits vor zwei Jahren verstorben, erklärt die Abteilungsleiterin und fügt hinzu: «Sie kommt über den Verlust einfach nicht hinweg.»

Nach einer Stunde ertönt erneut der Gong. Wie aus geöffneten Schleusen strömen sie Richtung Kantine. Eliane hüpf, Robert hinkt, Mirko stolpert und Heidi fährt im Rollstuhl. An der Theke gibts Kaffee, Tee oder Süssgetränk. Ein paar Hungrige kaufen sich ein Sandwich. Und wieder kommt Robert auf mich zu. «Hoi! Wie gehts?» Aber auch diesmal wartet er meine Antwort nicht ab. Er hastet dem Ausgang zu. Draussen schliesst er sich den Rauchern an.

Drinnen ist es in der Zwischenzeit still geworden. Jemand hat eine Kerze angezündet. Der Werkstätteleiter ruft ins Mikrofon: «Mir-



Ruedi Haltiner ist Geschäftsführer der Argo Graubünden.

ko hat Geburtstag. Lieber Mirko, wir gratulieren und wünschen dir gute Gesundheit!» Dann singen alle: «Happy birthday to you!» Da höre ich Eliane, wie sie laut und fröhlich mitsingt. Nur Heidi macht sich im Rollstuhl schon wieder auf den Weg zur Arbeit. Die Pause ist vorbei.

■ DIE ARGO-WERKSTÄTTE CHUR ...

... ist ein Betrieb der vor 40 Jahren in Chur gegründeten Argo-Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte. Sie betreibt rund 160 geschützte Arbeitsplätze und führt im Auftrag der IV-Stelle Graubünden erstmalige berufliche Ausbildungen, Umschulungen und Arbeitstrainings durch. Neu engagiert sie sich auch als Auftragnehmerin im Bereich der IV-Frühintervention und IV-Eingliederungsmassnahmen. Ihr Produktionsbereich umfasst Metall-, Holz-, Papier- und Textilarbeiten ebenso wie industriell-handwerkliche Serienfertigungen, Montagen und Geschenkartikel.



Die Mitarbeiter der Argo konzentriert bei der Arbeit.